

## Kosegarten, Gotthard Ludwig: Also ward Glauben Schau'n, Wahrheit der Traum

1 Also ward Glauben Schau'n, Wahrheit der Traum des Frommen!  
2 Reich Gottes, Reich des Heils, du bist mit Pracht gekommen!  
3 Fröhlich grünt rings das Land, gedüngt durch Märt'rerblut!  
4 Der Herr Herr hat gerichtet;  
5 Das Böse ward vernichtet;  
6 Es siegt nach langem Hader,  
7 Was schön, was wahr, was gut!

8 Germania frohlockt! Aus ihren hundert Gauen,  
9 Rechts wo die Donau brüllt, links wo die Belten blauen,  
10 Stürmt himmelan ihr Psalm, lodert die Opferflam:  
11 »der Herr Herr hat gerichtet,  
12 Die Zwietracht ward geschlichtet;  
13 Thuiskons hundert Stämme  
14 Sind nun Ein Volk, Ein Stamm!«

15 Auf  
16 Legt ab den Trauerflor! Laßt Rosmarin und Raute!  
17 Hüllt euch in Seid' und Sammt; spart der Geschmeide keins!  
18 Das Jawort ist gesprochen;  
19 Der Scheidebrief gebrochen;  
20 Der Trauring ward gewechselt;  
21 Was Zwei gewest, ist Eins.

22 Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden!  
23 Hinfort soll Pommern nicht zwiespältig Pommern neiden;  
24 Ewig sey Eins hinfort, was Sprach' und Abkunft eint!  
25 Wohl unter den drei Kronen  
26 Ließ sich's gemächlich wohnen;  
27 Doch mag das Band nicht dauern,  
28 Was die Natur verneint.

29 Fahr',

30 Funkl' ewig dir dein Stern, der Angelstern der Wahrheit!  
31 Wir scheiden ... Fahre wohl ... Wohl thut das Scheiden weh ....  
32 Doch ach, die Brüder winken;  
33 Sie winken, und wir sinken  
34 An Hals und Herz den Brüdern,  
35 Und Wollust wird das Weh!

36 Wer wollte mit Vertrau'n nicht in das Lichtreich treten,  
37 Wo  
38 In Mitten seines Volks, das heldisch ernst und mild;  
39 Wo nicht die Willkühr schaltet,  
40 Wo das Gesetz nur waltet,  
41 Wo noch der Väter Glaube,  
42 Der Alten Weisheit gilt.

43 Wer ist, wer sagt uns an, was Staaten weckt und decket,  
44 Was Thronen stützt und schmückt, was die Tyrannen schreckt?  
45 Ist's nicht der Drang, der kühn ins Mark der Wesen dringt?  
46 Nie mag ein Volk verknechten,  
47 Nie ein Geschlecht verschlechthen,  
48 Das nach dem Vließ der Wahrheit  
49 Und Schönheit rastlos ringt!

50 Preis dir Germania! An deinen Stromgestaden  
51 Lustwandelt rings der Chor der Helikoniaden;  
52 So weit dein Adler fliegt, springt Phöbos güld'ner Quell.  
53 Er springt am Rhein und Mayne,  
54 Am Neckar, an der Leine,  
55 An Spree und Pleiß' und Saale,  
56 Sonnhoch und sonnenhell.

57 Du säumst, bescheid'ner Strom, kalmusbekränzte  
58 Nicht säume! Dich auch deckt mit diamantnem Schilde  
59 Athene. Deutschlands Nord dankt dir sein tagend Licht.  
60 Jahrhunderte verflossen;

61 Und rastlos, unverdrossen  
62 Hast du gepflegt das Schöne,  
63 Gestrebt für Recht und Pflicht.

64 Jahrhunderte entflohn. Verstummt ist  
65 Entschlafen  
66 Wie? auch  
67 Nur  
68 Ein Hort, den Engel schirmen.  
69 Der Ahnherrn Fluch vertilgte,  
70 Die ihren Heerd beraubt.

71 Schau, Vater  
72 Auf euer Kindlein schau't, das ihr mit Angst gebart,  
73 Das ihr mit Inbrunst hegtet,  
74 In Sorg' und Jammer pflegtet!  
75 Freu't Euch der schönern Zukunft,  
76 Die eures Lieblings harrt.

77 Denn  
78 »was Fürstenfrömmigkeit gestiftet, das soll bleiben.  
79 Was Geister säugt und nährt, nährt auch der Staaten Mark.«  
80 Auf  
81 Auf  
82 Wer, der nicht kühn und stark?

83 Vernimm dann, edler Mann, den uns Sein König sandte,  
84 Dem längst die deutsche Brust für Pflicht und Recht entbrannte,  
85 Vernimm den Schwur, der uns, auch uns an Preußen band:  
86 »derweil das Herz sich reget,  
87 Derweil der Pulsschlag schläget,  
88 Sey'n heilig uns und theuer  
89 Gott, König, Vaterland!«